

Von ihm ging die erste Anregung zu der 1869 erfolgten Gründung der Wiener anthropologischen Gesellschaft aus, welche Anregung damals bei Franz v. Hauer die wirksamste Unterstützung fand¹⁾. Auf eifrigste suchte er das Aufblühen dieser Gesellschaft zu fördern, an deren Spitze er später (1882—1902) durch längere Jahre stand und deren Bestrebungen er in einen fruchtbaren Kontakt mit der damals unter dem Einfluß von Virchow und Waldeyer stehenden deutschen anthropologischen Gesellschaft brachte, zu deren Vorstandsmitgliedern er ebenfalls durch eine Reihe von Jahren gehörte.

Auch selbständige Arbeiten auf anthropologischem und prähistorischem Gebiete hat Andrian verfaßt, wozu seine prähistorischen Studien über Sizilien, ein Aufsatz über Wetterzauberei, eine Arbeit über den Höhenkultus europäischer und asiatischer Völker sowie eine volkskundliche Arbeit über die Alt-Aussee gehören²⁾. Auch schrieb er über eine alte Begräbnisstätte bei Rossitz, über den Einfluß der vertikalen Gliederung der Erdoberfläche auf menschliche Ansiedlungen, über die kosmologischen Vorstellungen primitiver Völker, über Wortaberglauben und über die Siebenzahl im Geistesleben der Völker, wie er sich denn überhaupt namentlich in den letzten Jahren viel mit den mystischen Zahlen beschäftigt zu haben scheint.

Die anthropologische Gesellschaft ehrte ihren Gründer durch die Erwählung zum Ehrenpräsidenten, die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zählte Andrian zu den korrespondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse. Gelegentlich des 25jährigen Jubiläums der anthropologischen Gesellschaft erhielt er für seine Verdienste um die Einbürgerung der Anthropologie in Österreich honoris causa das Diplom eines Doktors der Philosophie von der Universität Wien. Korrespondent unserer Anstalt war er seit 1859.

E. Tietze.

† Eduard Suess.

Sonntag, den 26. April früh, $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos, nach längerem Unwohlsein, Eduard Suess, im Alter von fast 83 Jahren.

Es gibt auf der ganzen Erde keinen Geologen, dem der Name Suess unbekannt geblieben wäre. Deshalb wird die Nachricht vom Ableben dieses Altmeisters unserer Wissenschaft überall, wo diese Wissenschaft gepflegt wird, einer großen Anteilnahme begegnen und die Gefühle auslösen, welche in jedem Kreise durch das Eintreten eines besonderen, für diesen Kreis wichtigen Ereignisses hervorgerufen werden. Gleichviel, ob man zu den bedingungslos für die Richtung und Ansichten des Verstorbenen Eintretenden gehört oder ob man dieser Richtung nur zögernd gefolgt ist und die Anschauungen des seltenen Mannes nicht immer ohne Bedenken hingenommen hat, die

¹⁾ Vgl. meinen Nachruf für Franz v. Hauer im Jahrb. d. geol. R.-A. 1899, pag. 707 (pag. 29 des Sep.-Abdruckes).

²⁾ Andrian hatte in Altaussee eine Besitzung und pflegte dort die Sommermonate zuzubringen, was ihm Gelegenheit zu genaueren Beobachtungen über Land und Leute gab.

Macht seiner Persönlichkeit hat wohl jeder als eine bedeutende gefühlt und zweifellos hat es in den letzten Dezennien keinen Geologen gegeben, der auf seine Fachgenossen einen so weitgehenden Einfluß ausgeübt hat wie Eduard Suess und seit Elie de Beaumont und Sir Charles Lyell keinen Forscher, der die Ideen eines großen Teils der zeitgenössischen Geologen so mächtig in seinem Banne gehalten hätte.

Wir begnügen uns für jetzt mit dieser Anzeige. Eine ausführlicher gehaltene Darstellung des Lebens und Wirkens des Verstorbenen soll später in unserem Jahrbuch erscheinen.

E. Tietze.

Eingesendete Mitteilungen.

Radim Kettner. Ein Beitrag zur Kenntnis der geologischen Verhältnisse der Umgebung von Königsaal (Böhmen). Mit 3 Profilen im Texte.

Das zu besprechende Gebiet liegt im südöstlichen Flügel der Barrand'schen „Mulde“, und zwar am südöstlichen Rande der unter-silurischen Ablagerungen. In der nächsten Nachbarschaft, südlich von Königsaal verläuft über die Gemeinde Záběhlic in nordöstlicher Richtung eine der größten Bruchlinien des älteren böhmischen Paläozoikums, welche nach der Auffassung J. Krejčí's¹⁾ die Fortsetzung der Příbramer Lettenkluft darstellen soll und die in dem uns interessierenden Gebiete die Grenze zwischen den untersilurischen und algonkischen Ablagerungen bildet.

Die südöstlich von dieser Bruchlinie sich erstreckenden „azoischen“ Schichten (Příbramer Schiefer), bei denen vor kurzer Zeit durch den Fund eines effusiven Spilites in brekzienartiger Ausbildung bei Závist das algonkische Alter sichergestellt wurde²⁾, bilden die direkte Fortsetzung der sogenannten „ersten Příbramer Schieferzone“ und streichen weiter in der nordöstlichen Richtung in die Umgebung von Říčany fort. In der Umgebung von Königsaal bis zu Skochovic verflachen sie nach SO, weiter südlich ist ihr Einfallen meistens gegen NW gerichtet. Von J. Krejčí und K. Feistmantel³⁾ wurde die ganze Zone der azoischen Schichten, welche von Příbram durch das Moldaugebiet in die Říčaner Gegend streicht, zur Barrand'schen Etage B gestellt und von F. Pošepný⁴⁾ wurde später dieselbe Zone als präkambrisch bezeichnet.

Für die azoischen Schichten der nächsten Umgebung von Königsaal wurden jedoch von verschiedenen Autoren verschiedene Er-

¹⁾ J. Krejčí und K. Feistmantel, Orographisch-tektonische Übersicht des Silurgebietes im mittleren Böhmen; Archiv für die naturwissenschaftliche Durchforschung von Böhmen, Prag 1885.

²⁾ Radim Kettner, Über einige Eruptivgesteine im Algonkium des Moldaugebietes, Bulletin internat. de l'Académie des Sciences de Bohême, Prag 1912, pag. 2—3.

³⁾ l. c. ¹⁾.

⁴⁾ Beitrag zur Kenntnis der montangeologischen Verhältnisse von Příbram. Archiv für praktische Geologie II.